

Mittwoch, 10. August 2022

Seite 14

## **Basteln, Schrauben und Tüfteln: Der Obinger Diakon Georg Oberloher liebt Oldtimer**

**VON THOMAS DONHAUSER**

**Obing/Seebruck** – Georg Oberloher aus Seebruck ist Oldtimer-Fan mit Leib und Seele: Fünf außergewöhnliche Fahrzeuge nennt er sein Eigen. 19 Jahre war Diakon Georg Oberloher – oder „Schorsch“, wie ihn alle nennen – in der Sparkasse tätig. Mittlerweile arbeitet er im Pfarrverband Obing.



**Stolz präsentieren Evi und Georg Oberloher**  
ihre fünf Oldtimer. FOTO DONHAUSER

Oberloher ist leidenschaftlicher „Schrauber und Bastler“. Der 60-jährige Fußball-Fan besitzt mittlerweile drei Replikas des Bugatti 35 und zwei VW-Buggys, die er in mühsamer Kleinstarbeit selbst zusammengebaut hat und nun in seiner Heimat Fembach in der Gemeinde Seeon-Seebruck stehen hat. Heute, am 8. August, feiert der Diakon übrigens seinen 60. Geburtstag.

### **1988 hat alles angefangen**

Sein Hobby hat nach seiner Hochzeit mit seiner Frau Evi im Jahr 1986 gut zwei Jahre später begonnen. „Im Februar 1988 habe ich die ersten Teile in Frankfurt am Main abgeholt, zweieinhalb Jahre später, im September 1990, wurde der erste Wagen zugelassen“, erzählt er.

Der umtriebige Seelsorger freut sich heute noch diebisch darüber. „So hat alles angefangen, wir waren eine junge Familie, es war nicht so einfach – für uns ein Abenteuer. Aber Evi hat mich gewähren lassen.“

Seine Frau, mit der er zwei Töchter, Bernadette und Evelyn, hat, betont, dass sie ihren „Schorsch“ bei seinem Hobby immer unterstützte. „Wenn er in der Garage war, wusste ich, wo er war, und ich war beruhigt!“, sagt sie. Beide, Evi und Schorsch Oberloher, sind Mitglieder im „ORC“, dies ist der Oldtimer Replica Club. „Die Schrauberei war immer schon eine Leidenschaft, mein Vater hat mich inspiriert, der hat in seinen jungen Jahren einen echten Heuwagen aus Holz gebaut, das hat ihm keiner zugetraut“, sagt er. „Autos von der Stange zu fahren, ist normal, aber etwas Kaputtes herrichten und noch dazu etwas Ungewöhnliches, das ist etwas Besonderes. Bei mir wird nichts

weggeschmissen.“ Für den Diakon war es der Ausgleich zur Arbeit als Banker. Beim Schrauben konnte er abschalten. „Das ist auch heute noch so“, sagt er. Aber er sieht auch: Die Generation der Schrauber stirbt aus.

Die Faszination besteht für ihn nicht darin, einfach einen Oldtimer zu kaufen, denn das wäre ja zu einfach. Es ging mehr darum, kreativ tätig zu werden, und das ist bei einer Replik möglich. „Die Mechaniker haben mir damals abgeraten und meinten: Was willst du denn mit so einer Plastikkarre, kaufe dir lieber einen Echten! Doch ich habe anders entschieden“, berichtet Oberloher. „Für echte Oldtimer habe ich kein technisches Verständnis, doch beim VW Käfer, der mit seiner einfachen Technik die Basis der zahlreichen Repliken bildet, ist das anders. Ich habe mir Fachbücher gekauft, um die Technik des Käfers besser zu verstehen.“

Auch die Marke Bugatti war für ihn die große Inspiration und so setzte er den Kauf eines Bausatzes des weißen Bugatti 35 in die Tat um. Und das Schöne an den Repliken sei, „dass keiner genau wie der andere ist, denn jeder Erbauer hat seine eigene Kreativität in das Projekt eingebracht. Bei den Treffen solcher Replikas wird dies immer sehr deutlich“, erzählt er mit einem Lächeln. Oberloher hat die vier anderen Modelle als „Leichen“ gekauft – also Autos, die schon einmal auf Deutschlands Straßen zugelassen waren, denn mittlerweile haben sich die Zulassungsbedingungen solcher Autos geändert. Bei den VW-Buggys handelt es sich, wenn man es so sehen will, um „echte“ Oldtimer, also keine Repliken.

Nun besitzt Oberloher zwei Stück davon, die er aufwendig restauriert hat. Sein Fuhrpark besteht aus einem roten Buggy von 1967 mit schwedischer Karosserie, einem gelben deutschen Maplex-Buggy von 1973, die Bugattis sind von 1972 (weiß), 1969 (blau) und ein roter von 1967, der noch nicht ganz fertig ist. Sie sind dem legendären Typ 35b nachempfunden.

„Echte Oldtimer kann und will ich mir nicht leisten, darum habe ich es über die Repliken-Schiene versucht“, erklärt er. Eine Bugatti-Replik beläuft sich zwischen 10000 und 15000 Euro, einen echten Oldtimer gibt es für rund 1,5 Millionen Euro. Oberloher steht zu seinen Repliken, deshalb ist bei den Bugattis auch eine Plakette angebracht, die auf eine Replik hinweist. „Ich liebe meine Babys und will niemandem etwas vorgaukeln“, sagt er stolz.

## **800 bis 1000 Arbeitsstunden**

Im Durchschnitt stecken in jedem der Autos zwischen 800 bis 1000 Stunden an Arbeitszeit, alles Handarbeit – außer der Motorblock und die Bremsen. „Wenn ich abends um den Chiemsee fahre, dann ist das Urlaub pur. Ich erfreue die Menschen am Straßenrand. Sie winken und lächeln, deshalb bin ich mir sicher, dass ich meinen Platz im Himmel schon sicher habe“, lacht er.

Fünf Autos, wie geht's weiter? Seine Frau schaut etwas nachdenklich und sagt gleich: „Ich glaube, es reicht!“ Schorsch lächelt dabei und meint dazu: „Man soll niemals nie sagen.“

---

„Bei mir wird nichts weggeschmissen“